

tragen. Es ist wohl in der evangelischen Kirchengeschichte das erste Mal, dass ein solcher Versuch des Miteinander und doch Nebeneinander einer freikirchlichen und einer landeskirchlichen Gemeinde an ein und demselben Ort gewagt ward. Wir sind von Herzen dankbar für das grosse Verständnis des Herrn Landesbischof D. Bender und des Oberkirchenrates in Karlsruhe. Es ist ein bisher erstmaliger Versuch, im Geist evangelischer Oekumene einen neuen Weg zu gehen. Der brüderische Prediger ist Mitglied der Badischen Kirche geworden, aber nicht Pfarrer der Badischen Kirche. Es gibt kein Pfarramt der Landeskirche, wohl aber eine landeskirchliche Gemeinde mit einem eigenen Gemeindegemeinderat und dem brüderischen Pfarrer als Vorsitzenden, der aber dienstlich nur der Direktion in Bad Boll untersteht. Die landeskirchliche Gemeinde als solche untersteht aber dem Dekanat Hornberg. Von den 12 Kollekten nach den landeskirchlichen Gottesdiensten werden 5 für gesamtkirchliche Zwecke, die die Direktion der Brüdergemeinde bestimmt, abgeführt, die andern Kollekten verbleiben der landeskirchlichen Gemeinde für ihren eigenen Bedarf. Wichtig ist vor allem die Bestimmung, dass die eigentliche Gemeindegemeinschaft nicht aufgespalten werden darf in eine landeskirchliche und eine brüderische, wohl aber soll mit Hilfe des Kirchengemeinderates in Zusammenarbeit mit dem Ältestenrat erweitert und vertieft werden. Es soll kein Gemeindeglied unerfasst bleiben, und es soll auch der seelsorgerliche Dienst, der ja immer ein unbegrenzter ist, so geordnet werden, dass dabei die seelsorgerlichen Gaben der "Laien" sich auswirken können. Vielleicht darf überhaupt durch diese Neuordnung so manche neue Besinnung in beiden Gemeinden einsetzen auf das "Eigentliche" und so eine Gemeinde der andern

den Dienst des "Zuchtmeisters auf Christus hin" tun. Dabei wird sich wohl herausstellen, dass Manches sich zunächst oder vielleicht überhaupt nicht in feste Bestimmungen und Paragraphen fassen lässt, sondern dass wir angewiesen bleiben auf das Geleitete werden "von einer höheren Hand", auf die Gabe, immer wieder neu aus Glauben und Gehorsam zu handeln, und den schmalen Weg zu gehen mitten hindurch zwischen unnüchternen Schwärmerei und kirchlichem oder brüderischem Traditionalismus.